



18.3110

**Postulat Graf Maya.
Bericht zu den Auswirkungen
des Freihandelsabkommens
zwischen der Schweiz und China
in Bezug auf die Einhaltung
der Menschen- und Minderheitenrechte**

**Postulat Graf Maya.
Répercussions de l'accord
de libre-échange entre la Suisse
et la Chine sur le respect des droits
de l'homme et le respect
des droits des minorités. Rapport**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.03.20

La présidente (Moret Isabelle, présidente): La parole est à Mme Prelicz-Huber, qui a repris ce postulat.

Prelicz-Huber Katharina (G, ZH): Die Menschenrechtssituation in China ist leider nicht gut. Speziell betroffen sind ethnische und religiöse Minderheiten und da im Speziellen die Tibeter und Tibeterinnen. Sie werden in China verfolgt, unterdrückt, und haben sogar hier in der Schweiz mit Repressalien zu kämpfen. So ist es immer schwieriger, ein Visum für die Heimat zu kriegen – für Ferien beispielsweise –, es wird versucht, Demonstrationen zu verhindern, oder es wird Druck auf die Politik ausgeübt, damit diese Organisationen nicht mehr berücksichtigt werden. Auch von politischer Unterdrückung hören wir immer wieder; denken Sie beispielsweise an die Studenten- und Studentinnenunterdrückung in China. Leider hat sich in letzter Zeit die Situation nicht verbessert, sondern teilweise eher verschlechtert.

Seit 2014 ist das Freihandelsabkommen mit China in Kraft. Der Handel wurde ausgebaut, wird ausgebaut, wir wissen es. Die Schweiz ist sehr daran interessiert, Handel mit China zu tätigen. Leider haben wir bis jetzt keine Evaluation der Menschenrechtssituation seit der Einführung des Freihandelsabkommens. Wir, aber nicht nur wir haben bei der Unterzeichnung des Freihandelsabkommens grosse Skepsis geäussert, und diese hat sich nicht gelegt. Die Bedenken waren damals dieselben wie heute, dass nur Handel getrieben und nicht hingeschaut wird, wie es mit der sozialen Frage oder vor allem eben mit den Menschenrechten aussieht.

Wir wollten deshalb das Freihandelsabkommen entsprechend erweitern, aber nicht zuletzt der Bundesrat sagte uns damals, das sei nicht nötig, dies werde bereits gemacht! Und es wurde nicht zuletzt damit geworben, dass, wenn gemeinsam Handel getätigt werde, sich die Menschenrechtssituation positiv entwickeln könne. Erst gestern haben wir beim Abkommen mit Saudi-Arabien gehört, genau das sei einer der wichtigen Punkte. Bundesrat Maurer führte ebenfalls gestern aus, gerade im Gespräch sei es möglich, dass man gegebenenfalls auf Menschenrechtsverletzungen hinweisen und gemeinsam daran arbeiten könne, dass sich die Situation verbessere. In der Antwort des Bundesrates heisst es jetzt aber eigentümlicherweise, die Menschenrechtssituation sei nie Inhalt gewesen. Ich empfinde dies als wenig kongruent.

Wir bitten Sie deshalb, diesem Postulat zuzustimmen, um zu schauen, zu prüfen, welche Auswirkungen seit der Einführung des Freihandelsabkommens zu sehen sind. Hat sich die Lage verbessert? Hat sie sich vielleicht sogar verschlechtert? Wurde bzw. wird immer mehr Druck seitens der chinesischen Regierung auf die Schweiz ausgeübt? Ist es sogar schlechter, müssten wir uns überlegen, ob die Schweiz Massnahmen ergreifen muss? Wir bitten Sie also, das Postulat anzunehmen.



Parmelin Guy, conseiller fédéral: La Suisse attache une grande importance au respect des droits des minorités dans le monde, et notamment à la situation des Tibétains en Chine. Le Conseil fédéral utilise les différents instruments et plateformes à disposition pour exprimer ses préoccupations aux autorités chinoises sur cette question, tant au niveau multilatéral qu'au niveau bilatéral. Au niveau multilatéral, nous intervenons notamment sur cette question au sein du Conseil des droits de l'homme de l'ONU. Au niveau bilatéral, nous thématisons régulièrement ces sujets dans le cadre du dialogue bilatéral sur les droits de l'homme que nous menons avec la Chine. Des discussions dans le cadre de l'accord de libre-échange bilatéral, en vigueur depuis 2014, sur des thématiques liées aux droits de l'homme peuvent aussi entrer en ligne de compte, pour autant que les sujets aient un lien avec l'activité commerciale entre la Suisse et la Chine.

En ce qui concerne les droits des minorités religieuses et ethniques, et en particulier la question de la liberté d'expression évoquée par l'auteur du postulat, l'accord commercial avec la Chine n'est pas l'instrument privilégié pour les aborder. L'accord de libre-échange ne réglemente pas ces sujets. Nous pouvons difficilement imaginer que les réductions tarifaires visées par l'accord aient un impact sur les libertés fondamentales comme la liberté d'expression, que ce soit en Chine ou sur notre territoire.

Par conséquent, en raison de l'absence de liens directs entre ces deux sujets, le Conseil fédéral est d'avis qu'une étude d'impact n'apporterait aucune information pertinente supplémentaire. C'est pour ces raisons qu'il vous propose de rejeter le postulat.

La présidente (Moret Isabelle, présidente): Le Conseil fédéral propose de rejeter le postulat.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.3110/20018)

Für Annahme des Postulates ... 84 Stimmen

Dagegen ... 106 Stimmen

(0 Enthaltungen)